

Mitteldeutscher Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck"
Hauptstadt-Druckerei, 363 1/2, Hauptstadt, Tagblatt-Druckerei.
Gesamtdruckerei: Hauptstadt a. M. Nr. 740.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.



Erstausgabezeit:
Wöchentlich nachmittags.
1. bis 6. Linie des Sonntagsblattes mit 6. und 7. Linie.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Mitte-Druckerei

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 2 Wochen 9 Kol. für einen Monat 18 Kol. ein-
schließlich Transport. Für die Zeit davon 18 Kol. für ein halbes Jahr 36 Kol. für ein
Jahr 72 Kol. Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeit, die
Lieferung und die Ausgabezeit. Die Ausgabezeit ist freigelegt. Der Verlag
auf die Ausgabezeit der Ausgabezeit.

Anzeigenpreis: Ein Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 10 Pf. im Sonntagsblatt
7 Pf. der 2. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 8 Pf. im Sonntagsblatt
6 Pf. der 3. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 7 Pf. im Sonntagsblatt
5 Pf. der 4. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 6 Pf. im Sonntagsblatt
4 Pf. der 5. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 5 Pf. im Sonntagsblatt
3 Pf. der 6. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 4 Pf. im Sonntagsblatt
2 Pf. der 7. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 3 Pf. im Sonntagsblatt
1 Pf. der 8. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 2 Pf. im Sonntagsblatt
1 Pf. der 9. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 1 Pf. im Sonntagsblatt
1 Pf. der 10. Zeile von 20 Wörtern kostet im Tagesblatt 1 Pf. im Sonntagsblatt

Nr. 2 Mittwoch, 3. Januar 1940 88. Jahrgang

Sparen ein Gebot der Vernunft

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Appell an die Selbstdisziplin

na, Berlin, 3. Jan. Reichsminister Funk hat in seiner
geleiteten Rede noch einmal daran erinnert, daß
jeder Krieg zu einem großen Teil, auf dem Feld der Wirtschaft
abspielt. Wenn aber unsere Gegner gefaßt haben, auf diesem
Feld einen Sieg erringen zu können, so haben auch viele Hoff-
nungen auf den Sieg auf. Unsere wirtschaftliche Stellung
heißt, wie der Minister feststellte, der militärischen in nichts
nach. Freilich wird uns auch auf diesem Gebiet nichts
geschenkt, auch hier muß der Sieg erkämpft werden und
jeder einzelne muß zum Heeressieg dieses Kampfes
beitragen. Zum Kriegsführen gehören nun einmal nach einem
alten Wort drei Dinge, nämlich Geld, Geld und nochmals
Geld. Diese Mittel müssen dem Staat zur Verfügung gestellt
werden, denn den zunächst bequemsten Weg zur Geld-
beschaffung, den Kreditschub, lehnt die deutsche
Staatspolitik mit Recht ab. Die Staatskasse
ist und kann über ein gewisses Maß hinaus nicht ausgenutzt
werden. Gerade hierzu hat der Minister zu ermahnen betont,
daß nicht etwa durch zu hohe Steuerhöhen die Belastungen ge-
hehrt werden dürfen. So wird also immer ein bestimmter
Teil des Einkommens verfügbar bleiben, und hier nun kommt
es darauf an, daß dieser Einkommensanteil, der die not-
wendigen Lebenshaltungskosten übersteigt, nicht für über-
flüssige Käufe verwendet, sondern zur Sparfrage
oder Bank gebracht wird. Dabei muß betont werden, daß in
Kriegszeiten notgemäß niemand das Recht hat,
seine bisherige Lebenshaltung un-
verändert fortzuführen. Einschränkungen der Lebens-
haltung aber ist gleichbedeutend mit Sparen. Hier erwartet

der Staat von jedem Selbstdisziplin. Funk hat in seiner Rede
ausdrücklich betont, ohne zunächst auf die Einzelheiten einzu-
gehen, daß derjenige, der dieses Gebot der Vernunft befolgt,
nur Vorteile davon haben wird. "Wir sind gerade dabei", so
führte der Minister aus, "eine besondere Art des
Kriegs Sparens zu entwickeln, um das Sparen
gleichzeitig mit der Wirtschaft zu fördern. Das Sparen
sollte bei der Minister aber auch keinen Zweifel daran
erregen, daß, wenn dieser Appell an die Selbstdisziplin nicht
den erforderlichen Erfolg haben sollte, dann der Staat durch
Zwangsmassnahmen dafür sorgen würde, daß keine Ein-
kommensteile dahin gelangen, wo sie im Interesse des Volks-
gutes nützlich verwendet werden können. Es geht eben
nicht an, daß jeder einzelne sein Geld in überflüssige Werte
umwandelt, sondern auch an der Wirtschaftskraft muß jeder
eigene kleine ganz kleine Einbruch, um die Güter unserer
Gegner endgültig zu Fall zu bringen, und durch seine Hal-
tung und seine eigene Finanzgestaltung den deutschen Sieg zu
sichern."

Der Bericht des Oberkommandos

Gerichte Artillerie- und Spähtrupp-Tätigkeit
Berlin, 3. Jan. (Rundmeldung.) Das Oberkommando der
Wehrmacht gibt bekannt:
In der Weltfront geringe Artillerie- und Spähtrupp-
Tätigkeit. Grenzüberschreitungen und Luftkämpfe.
Bei dem Bericht, in die Deutsche Luft einzufliegen,
wurden 3 britische Bomber, 2 britische Bomber,
Bombenflugzeuge moderner Bauart von deutschen
Fliegerstaffeln abgeschossen. Auf deutscher
Seite sind Verluste nicht eingetreten.

Neue Schlappe der englischen Luftwaffe

Drei moderne britische Kampfflugzeuge beim Angriff auf die Deutsche Luft im Luftkampf abgeschossen

Berlin, 3. Jan. Drei britische Kampfflugzeuge der
modernen Bauart, 2 britische Bomber, 2 britische Bomber,
Bombenflugzeuge moderner Bauart von deutschen
Fliegerstaffeln abgeschossen. Auf deutscher
Seite sind Verluste nicht eingetreten.

ber hatten diese Luftkämpfe nach den englischen Darstellun-
gen überhaupt keine größere Bedeutung. Freilich mag man
noch immer nicht einsehen, daß damals 36 eng-
lische Bomber abgeschossen wurden. Der
britische Rundfunk berichtet, daß die englische Luft-
waffe, die die deutsche Luftwaffe zu überlegen, ist
nicht nur die englische Luftwaffe am Kampf beteiligt
gewesen. Wir glauben gern, daß die Engländer
nicht leicht mit ihren eigenen Angaben zufrieden
sind. Die englische Luftwaffe, die man häufig mit
der englischen Luftwaffe der englischen Flieger
überlegen, während die Luftwaffe, wie der englische
Rundfunk berichtet, die englische Luftwaffe erneut bewies, ganz
anders aussieht. So geht man also häufig langsam und
bedächtig vor. Zunächst scheint man die Bedeutung der
Kämpfe, jetzt geht man auf die Bedeutung ein und nach ab-
er einmal einem halben Monat wird man schließlich auch wohl
schäutern mit den Verlustziffern herauskommen. Das ist die
übliche englische Methode.

Rückgang um 70 Prozent

Der Salzen von Antwerpen völlig verdrängt

Antwerpen, 2. Jan. Die Auswirkungen des Krieges auf
den Antwerpener Hafen können als katastrophal be-
zeichnet werden. Der Schiffverkehr ist durch die Kriegs-
massnahmen auf nur noch rund ein Drittel des gesamten
Verkehrs zurückgefallen. Die Güter des Hafens waren
in normalen Zeiten besonders die regelmäßigen Schiffs-
fahrten. Infolge der bedeutenden Einschränkungen des gesamten
Verkehrs und des übermäßig langen Aufenthalts der Schiffe
in den Kontrollzonen der Feindmacht ist hier eine völlige
Änderung eingetreten. Weitere große Einbußen für den Hafen
werden jetzt von den Besatzungen Englands und Frankreichs
zur Verhinderung des deutschen Warenverkehrs durch Belgien
zu erwarten sein. Da der größte Teil des gesamten Warenverkehrs durch Belgien
aus Deutschland kam, der davon aber Antwerpen gebende
Teil betrug 36,6 Prozent des gesamten Exportes über
Antwerpen.

Der Gauleiter dankt

NSG. Anlässlich der Jahresende sind dem Gauleiter
aus den Kreisen der Partei und allen Bevölkerungsteilen
des Gau eine große Zahl von Glückwünschen für das
Kampfbild 1940 zugegangen. Es ist ihm nicht möglich, dafür
jedem einzelnen zu danken. Der Gauleiter bittet daher,
seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

20405 aus Ostpolen heimgekehrt

20 Transportschiffe mit Volksdeutschen bis zum 1. Januar 1940
Vobis, 2. Jan. Über den Stand der Auslieferung der
Deutschen aus dem ehemaligen Ostpolen wird bekannt: Bis
zum 1. Januar 1940 sind 20405 Volksdeutsche in 20 Trans-
portschiffen, davon 12 aus Ostpolen und 8 aus
Galicien, in Polen in und um Vobis eingetroffen.

Die „harmlosen“ englischen Fischerfahrzeuge

Ankündigung der britischen Regierung

Berlin, 2. Jan. Von amtlicher englischer Seite wird
bekannt, daß diejenigen britischen Fischerfahrzeuge, die von
deutschen U-Booten versenkt wurden, als kleine Fischer-
fahrzeuge eingestuft seien. Die über die Arbeit nach-
gehen. Die Tatsache, daß diese Fahrzeuge als Botschaf-
te im Dienst der britischen Marine und zum Wirt-
schaften verwendet werden, wird von den Engländern ver-
schwiegen.

Leitenden, nämlich das Victoria-Kreuz. Heute sei die
Jahr der von der britischen Marine in Dienst genommenen
Kriegs- und Patrouillen der Flottenliste. So groß wie
damals im Weltkrieg, so vollständig 726 Fischerfahrzeuge im
Borsporken- und Minenbereich tätig waren.

Englands Hungerkrieg trifft die Neutralen

Beziehungen eines amerikanischen Krieges

Washington, 3. Jan. (Rundmeldung.) Daß der von Eng-
land entfesselte Hungerkrieg gerade die neutralen Länder
sondern hart in Mitleidenschaft zieht, weil ihre Wirtschaft
den wirtschaftlichen Störungen bedeutend weniger wider-
stehen kann als die der Kriegsführenden selbst, ergibt sich aus
den Äußerungen des früheren Generaloberbefehlshabers Dr.
Douglas C. MacArthur in der Washington Daily News.
Der amerikanische Arzt in London von einer Europareise
zurückgekehrt und entwirft in dem Blatt ein düsteres Bild
des Gesundheitszustandes in mehreren neutralen europäischen
Ländern. Als Ursache bezeichnet er die schlechte Er-
nährung, die hierüber infolge der eng-
lischen Blockade.

Protest gegen britischen Postraub

durch U-Boote

Wellington, 3. Jan. (Rundmeldung.) Auf Anweisung
von Staatsminister Hull hat die amerikanische Seefahrt in
London dem britischen Außenamt einen starken Protest
gegen die Verletzung amerikanischer Post durch britische
Schiffe durch England eingeleitet.

Minenfelder um Amerika bei Bedrohung

New York, 3. Jan. (Rundmeldung.) Die U-Boote
auf Bahngängen der Vereinigten Staaten trifft zur
Zeit Bedrohungen, um den Panamakanal sowie die Häfen
der atlantischen und pazifischen Küste durch Minen-
felder zu schützen. „Infolgedessen Amerika durch Krieg bedroht
werden sollte“.

Eckstein
3½ Pfg.

Menschen am Berge

Roman von Ernst Otto Marll

68. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Einer fehlt noch: Schauenberg. Er soll bereits in Rogenberg sein. Arbeiter haben kein Auto kommen sehen.

Auch die Rogenberger sind geladen. Aber alle werden kaum Folge leisten. Nur der Gemeindevater hat sich vollständig angemeldet, und auch der Lehrer, der Pfarrer und seine Frau und die größeren Kinder werden nicht fehlen.

Die andern Dörfler gehen ihren gewohnten Verrichtungen nach. Sie sind auf den Äckern zu finden oder bei ihren Tieren auf den nahen Weiden. Weiße Kopfstücker blinken in der Sonne, bewegen sich, verschwinden und tauchen wieder auf. Es ist die stille Betriebsamkeit der Bergler. Die Herdenglocken klingen über das Land. Und mit den wandernden Tieren wandern langsam auch ihre Schatten.

Da bröckelt durch die Stille ein lauter Schuß, und noch einer. Die Bauern blicken auf von ihrer Arbeit. Sie gewahren nichts. Aber es wird das verarbeitete Eisen sein. Und wenn sie nach dem Schußhof blicken, sehen sie jetzt plötzlich auf der schmalen Straße dorthin zwei Menschen wandern, einen Mann und eine junge Frau. Und sie werden denken, das ist Schauenberg, und ihm und seinem fertigen Werk zu Ehren haben die Arbeiter die lauten Gießerschüsse abgefeuert. Aber wer die Frau sein könnte, das erkennen sie von ihrer Stelle aus nicht. Es ist niemand anders als Leni Wirth.

„Sie warten auf uns!“ sagt Schauenberg, beinahe selbstlos bewegt, wie er die drei lauten Schüsse langsam wie sommerlichen Donnererschlag in Bergland verhallen hört.

Leni trägt ein dunkles Sonntagskleid. Ihre Haut ist heute sehr weiß und blank, das Gesicht schmal und ernst. Die schwarzen Augen hängen fragend an den Bergen.

„Es ist mir beinahe brennend“, meint Schauenberg, wie sie in die Nähe der vielen Menschen gelangen. „Ich sollte eine Rede halten; aber vor meinen eigenen Arbeitern komme ich mir dabei immer wie anmaßend vor. Ich habe ja nur die Idee ausgeheckt; geschafft haben es diese Hände und Füße, nicht ich. Das vergißt man über großen Werken allzu oft.“

Aus den zwanglos wartenden Gruppen lösen sich ein paar Ingenieure und Abteilungsleiter.

Etwas belangen reicht Schauenberg einem jeden die Hand. Dann heißt er ihnen Leni vor: „Es ist ihr Land, das uns zum Werk verholfen hat.“

Da erblickt Schauenberg plötzlich Heinz Buol. Er steht bei einer Gruppe von Vorarbeitern. Er zeichnet ihn aus unter allen andern und ruft ihn herbei:

„Buol, auf Ihr Gesicht habe ich mich am meisten gefreut.“

Da färbt sich die Karbe auf der Stirne des Berglers blutrot.

„Es ist doch alles bereit, meine Herren?“ wendet sich Schauenberg an die andern, wie er die Bergeinheit Buols wahrnimmt.

Der leitende Ingenieur nickt: „Ja, alles.“

„Was haben Sie sich zurechtgelegt? Wo befinden sich die Gemeinderäte und Honoratioren des Dorfes?“

„Dort kommen sie über die Bienen her“, antwortet man. Eine erwartungsvolle Pause entsteht. Man blickt den Dörflern entgegen. Alle sind dunkel gekleidet. Keiner fehlt. Schauenberg begrüßt einen jeden; zum ersten Male wird ihm Pfarrer Wadenagel vorgestellt.

„Wollen Sie so gütig sein, auch ein paar Worte an die Berggemeinde zu richten?“ ladet er den Bergpfarrer ein.

Wadenagel lehnt zuerst ab, er sei ja nicht vorbereitet, und er habe ja weniger mit dem Werk zu tun gehabt als beispielsweise der Gemeindevorsteher. Schauenberg blickt den Pfarrer verwundert an. Dann meint er: „Herr Pfarrer — meine Arbeiter dürfen Sie kaum in der Kirche gesehen haben?“

Die Wadenagel antworten dann, fährt Schauenberg weiter: „Wie wäre es aber herausgekommen, wenn man die Arbeiter auch in der Kirche eingeladen hätte?“

„Diese Unterhaltung müssen Sie jetzt mit ein paar Worten führen, und hernach mag jeder und jeder unter uns denken, eigentlich hat an den Sonntagen aus doch etwas gefehlt. Denn auch wir“, und hier wendet Schauenberg sich ernst und eindringlich, „haben mehr nötig als Brot und Feiertage.“

Die Arbeiter sammeln sich nun in unmittelbarer Nähe der alten Süßgebühlscheite. Leni kennt sich beinahe nicht mehr aus. Überall sind prunkvolle Schuppen und Hütten aus dem Boden geschossen. Die Alp ist zertrümmert und zerfahren. Das tut dem Mädchen freilich weh.

Das laute Reden verstummt. Erwartungsvolles Schweigen legt sich über die darrende Menge.

Jetzt beginnt der leitende Ingenieur zu sprechen. Seine Worte können nicht von allen verstanden werden; denn er ist kein geborener Redner. Und da er doch etwas sagen soll, sticht er oft an, verspricht sich, beginnt Sätze und schließt sie nicht.

Aber seine Gedanken sind gut gemeint, und die Arbeiter denken mit lautem Hinstellen. Dann tritt der Unternehmer in den Kreis.

Schauenberg redet. Er spricht ein klares, deutliches Organ. Leni hört ihm aufmerksam zu. Von Bergeinheit an ihm ist freilich nichts zu spüren. Er unterschätzt sich wohl.

Was er sagt, dringt in die Tiefen dieser herben Arbeitsmänner: „Der Damm ist fertig. In knapp drei Sommer

ist er aus dem harten Boden dieser Berge gewachsen. Run gleißert er sich ihnen ein und wagt mit ihnen zusammen, als wäre er ein Teil von ihnen. Seine Steine sind ihre Steine. Sein Wasser ist ihr Wasser. Vorher hat der Wildbach nutzlos das Schluchtal durchbraust. Jetzt zwingen wir das Element. Wir mahen uns Herrrechte an. Aber wissen wir eigentlich immer, was wir tun? — Arbeiter, ihr kommt aus allen Wänden. Ihr habt schon viel große Werte wachsen sehen. Bauen wir im Glauben an eine bessere Zeit! — Nur langsam Menschen lauten fort, sich gegenseitig zu unterstützen. Von diesen kann keine Hilfe kommen. Im Frieden haben wir diesen Damm gebaut, eine Brücke nicht nur zwischen zwei Bergen, sondern auch zwischen uns Menschen. Ein Sinnbild der Kraft, aus Kraft geschaffen, in Kraft wirkend, einer heiligen Kraft, die Brot gibt und den Hunger stillt. Dies betrachte ich als mein einziges Lebensziel.“

Es sind kurze, hart gemeißelte Worte, die Schauenberg spricht. Sie ruhen jeden einzelnen an, der sie anhört. Drunter im Tal warten sie auf diese Kraft. Aus geöffnetem Rohre fließt sie vor und bewirkt die Maschinen. Wenn ihr andern Arbeiter begegnen, die dadurch ihr Brot bekommen, so denkt daran, daß ihr es ihnen gegeben habt. Das ist wahre Gemeinschaft, jeden Tag etwas für die andern tun. Ihr fahrt jetzt zu euren Familien heim, bis euch der Arbeiter auf einen andern Ort bezieht. Gehorcht ihm! Das Glück liegt nicht im Besitz, sondern im ewigen Erschaffen. Wer satt ist, denkt nicht mehr an Schaffen. Er preßt nur. Er zeugt keine Werte. Er verschleudert nur seine.“

Die Arbeiter hören mit ersten Köpfen. Fast für Wort trifft sie mit schwerem Gemüht. „In diesem langen Lande haben noch nicht alle das glückliche Brot. Darum darf keiner ruhen, bis es für jeden geschafft ist. Wer nicht mitbietet, verrät sein Volk. Nur der darf sein Brot brechen und dafür dem Himmel danken, der es verdient hat. Dann schmeckt ihm die Feierstunde zwischen Tag und Nacht und das Glück seines eigenen Hauses. Und wenn er einmal nicht mehr arbeiten kann, so hat er sein Altersbrot verdient. In diesem Sinn ist jeder gleichviel wert wie der andere; aber es ist keine Gleichheit, die satt oder träge oder neidisch macht, sondern das Bewußtsein, daß wir nie stiller sein, als wenn wir schaffen. Darum sind die fleißigsten Männer eines Volkes immer auch seine besten gewesen und auch seine stärksten. Denn ihre Arbeit vollzieht sich in göttlicher Zeit und hat einen wahren und ewigen Sinn. Die Arbeit soll ein Gebet sein, wie ein rechtes Gebet auch immer eine Arbeit ist und kein bloßes Lippenstammeln. So haben wir dieses neue Werk geschaffen, und so darf es jetzt auch der Allgemeinheit zum Segen gereichen.“

Stummes Schweigen herrscht; dann brandet kurzer, harter Beifall empor. Schauenberg tritt in den Kreis seiner engsten Mitarbeiter zurück. „Ich fürchte, ich habe die meisten der Worte nicht gefunden“, meint er. „Aber da brüht sich Pfarrer Wadenagel durch den Ring und blüht dem Unternehmer trübend ins Gesicht: „Ich brauche nichts mehr zu sagen. Es ist alles gesagt. Eine Brücke der Arbeit. Dabei soll es bleiben.“ (Fortsetzung folgt.)



Besser sehen

Besser hören

TUNGSRAM
Lampen

TUNGSRAM
Röhren



Zurück.
Dr. med. Joachim Hassemer
Wiesbaden, Friedrichstraße 14.

Vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!

Zurück
Walter Winkelmann
vereidigter Bücherrevisor
Wirtschaftsprüfer NSRB
Jahnstraße 5 — Fernspr. 26836

Werdet Mitglied der NSV.

Am 29. Dezember setzte ein Herzschlag dem arbeitsreichen Leben unserer lieben Schwester, Schwägerin und Base

Marie Schübler
Sprach-Lehrerin

Im 68. Jahr ein jähes Ende.
Sie starb in Bielefeld, wo sie ihre Weihnachtsferien zu verleben erhielt, im Hause ihrer Verwandten.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Oiga Schübler
Bielefeld, Grünstraße 21

Wiesbaden, den 3. Januar 1940.
Röderstraße 28

In der Nacht vom 29. zum 30. Dezember 1939 entschlief sanft mein lieber Mann, unser treuer Vater

Professor Franz Unverzagt

Für die Hinterbliebenen:
Therese Unverzagt, geb. Caesar.

Wiesbaden, den 3. Januar 1940.
Seerobenstraße 17

Die Einscherung fand auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.
Ich bitte, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am Neujahrstage früh verschied plötzlich und unerwartet meine liebe gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mina Stemmler, geb. Schäfer
im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Stemmler, Städt. Bademeister a. D.
Fritz Stemmler und Frau
Heinrich Stemmler
und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Wallufer Straße 12), Frankfurt a. M.
Die Beerdigung findet am 4. Januar 1940, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 1. Januar nahm Gott unsere gute
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Urgroßmutter

Frau Amalie Jacobi, wwe.

geb. Mahler
im 84. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Jacobi
Familie Emil Jacobi
Familie Karl Jacobi
Familie Paul Jacobi
Familie Fritz Kästner
Familie A. Stauch.

Wiesbaden (Neubauerstr. 12), 1. Jan. 1940
Leipzig, Altranstedt

Die Einscherung findet Donnerstag,
den 4. Januar, vorm. 10¼ Uhr auf dem
Südfriedhof in aller Stille statt.

Eisbahn Adolfs Höhe

Spiegelglatte Bahn, ab 9 Uhr

geöffnet • RESTAURANT

Donnerstag nachmittag 3 Uhr

Eiskunstlauf-Vorführung

Schön, Wiesbad.-Bierich mit der

kleinen 12jähr. Annellee Siegert

Geldtätliche
Empfehlungen

Ihren Winterhut

bestimmen Sie

schleunigstens und

preiswert unter

breit u. unmo-

ord. tolle neue

Infanteria bei

Erna Wehle

Damenhüte,

Wollmäntel, 2.

Edle Schwalb.

Strake haben.

Wärmehelmen-

Reparaturen

18. Brühl,

Gottelstraße 18.

FAMILIEN
Drucksachen

aus Maßstabs-

auf dem Leben-

was wir gerne

haben das richtige

Gesch. Beachten

Die Bitte die aus-

gedruckte Sonde-

schöne, reizender

Muster in unserer

Schalttafel

L. Schellhorn'sche

Druckerei

Wiesbadener Tagblatt

LANGSASSE 21

TELEFON 16631

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes

treuergehendes Mütterchen

Frau Franziska Loos

im 80. Lebensjahr durch einen sanften Tod in ein besseres

Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Geschwister Loos nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Dortmund, Zürich, den 2. Januar 1940.

Lehrstraße 1

Trauerfeier: Samstag, 6. Januar, vorm. 11¼ Uhr Südfriedhof.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Gatten, unseres treuergehenden Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Dekan Muiel, dem Vorstand und den Angestellten der Gartenbau-Zentrale, der Wiesbadener Gärtnerschaft, den Kameraden der Kolonne und der Ortsgruppe Philippberg der NSDAP, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Frau Helene Basel
nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden (Wälmühlthal), den 2. Januar 1940.

Immer noch
stärkster Besuch!

Wir spielen weiter

Paula Wessely
Willy Birgel
in dem Terra-Spitzenfilm

Maria Jhona

Dieser Film ist ein
Geschenk für jeden,
eine Kostbarkeit,
etwas Einmaliges!

3.30 — 6.00 — 8.30 Uhr

THALIA
Jugend hat Zutritt!

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Mittwoch, 3. Jan., 19 bis 22.30 Uhr: „Die“, St. N. C. 16. — Donnerstag, 4. Jan., 19 bis 22.30 Uhr: „Das kleine Hölzchen“, außer St. N. C.

Kurhaus-Theater. Mittwoch, 3. Jan., 20 bis 22.15 Uhr: „Das lebenslange Kind“. — Donnerstag, 4. Jan., 20 bis 22.15 Uhr: „Kunze's Lieder“.

Kurhaus. Donnerstag, 4. Jan., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Musikdirektor August Bogt. Solist: Kammermusiker Willy Langguth. Violine; 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schulz. 20 Uhr Spielfeld: Chor der Stadt Wiesbaden.

Brannenfels-Anstalt. Donnerstag, 4. Jan., 11 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Kammerleiter Karl Behnke.

Deutsches Theater. Am Jubiläums-Programm Urtula Reimelt, kultivierte Schöneheits- und Schleiervänge, Entschleppung, Musikal-Komödie auf Räubern und 5 Attraktionen.

Film-Theater:

Walhalla: „Tutts, ich bin Papa“
Auf der Bühne: „Köje und Red“.

Deutsches Theater: „Maria Jhona“.

Ufa-Palast: „Mutters Lieber“.

Film-Palast: „Das Eitel“.

Capitol: „Eine Frau wie du“.

Spiele: „Ehe in Dosen“.

Urania: „Der Verrat von Nishibut“.

Venus: „Paradies der Junggelehrten“.

Olympia: „Häuser für Gensinger“.

Urania: „Schneider Wädel“.

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETE

Der neue erfolgreiche

Heinz-Rühmann-Film



Luna! - Ich bin Papa!
Heinz Rühmann

Weitere Mitwirkende:

Carola Höhn - Ursula Grabley
Ludwig Schmitz - Ilse Stobrawa

Ein Lustspielfilm der Märkischen

Spielleitung: **KURT HOFFMANN**

Drehbuch: Theo von Harbou / Musik: Hans Lang

Hier hat Heinz Rühmann sich selbst überboten!

Auf der Bühne:

Rose u. Red
Ein Exzentrik-Tanzpaar von hoher Qualität

Kulturfilm: **Rund um den Reifträger**
DIE NEUE TOBIS-WOCHENSCHAU

Jugendliche haben Zutritt!

Anfangszeit: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

APOLLO
MORITZSTR. 6

Ehe in Dosen
Ein Lustspiel

nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenstück mit

Leny Marenbach
Johannes Riemann
Grete Weiser
R. A. Roberts
Hilde Weissner
Hilde Hildebrand

Wie leicht hat es doch eine Frau, ihren Mann zu fesseln! Sie muß sich nur ihrer Stärken und seiner Schwächen bewußt sein. Wie diese Erkenntnis in die Tat umgesetzt wird, zeigt dieser köstliche Lustspiel-Film mit seiner großen Besetzung

Nicht für Jugendliche!

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

CAPITOL
AM KURHAUS

Brigitte Horney
Joachim Gottschalk

Eine Frau wie Du

Nach dem bekannten Roman „Ich an Dich“ von Dinah Nelken mit Charlotte Susa, Hans Brausewetter, Volker von Collande, Heinrich Kalberg, Hans Leibelt, Albert Florath, Hubert von Meyerinck, Kurt Meisel, Charlotte Schultz

Ein neuer Film mit **BRIGITTE HORNEY** in der Rolle einer Frau, die Glück und Leid an sich erfahren muß. In lebendigen schicksalserfüllten Szenen umreißt er die schmerzliche Liebe eines jungen Mädchens, deren bedingungslose Gläubigkeit durch eine andere Frau schwer erschüttert wird

Nicht für Jugendliche!

Setzungen

Gartengrundstück mit 2 Obstbäumen (76 Ruten) Frankfurter Str. sofort zu verpachten. Näb. Kalkbrenner

Erben Friedrichstr. 12. Tel. 22603.

Wider. Dürritz Weidenborn mit Obstbäumen 116 Ruten groß, sofort zu verpachten. Näb. Kalkbrenner Erben Friedrichstr. 12. Tel. 22603.

Rum 1. Nov. 40 2 landwirtsch. Grundstücke

1 Gemart. Weidenborn Gr. 33,68 a und 1 Obere Gertrudenborn Gr. 60,29 a zu verpachten. Näb. Dohd. Straße 27

Für den

Umzug

WOHNUNGSNACHWEIS

Wohnungsnachweis

M. Rühle

Vermietungen Immobilien Hausverwaltungen

Friedrichstr. 12 (Nähe Wilhelmstr.)

Ruf 27708

Täglich: 19 Uhr bis 2 Uhr nachts geöffnet

Das beliebte Abendlokal

Rheinische Weinstuben

Webergasse 8 • gegenüber Loesch

TANZ

Rheinische Stimmung

Großer Barbetrüb

Werder Mittelteil der RHEIN

Bettfedern-Reinigung mit moderner Reinigungsmaschine

DAUNEN FEDERN INLETTE

Betten-Werner

WILHELMSTRASSE 29

ICEK FRIEDRICHSTRASSE TELEFON 27939

Reichsfender Frankfurt

Donnerstag, 4. Januar 1940

6.00 Webergasse, 6.10 Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Landvolk, merf auf! 8.10 Gymnastik, 9.15 Was wir Frauen heute wissen müssen, 9.30 Frische Weizen, 11.00 Konzert, 11.50 Stadt und Land — Land in Land, 12.00 Konzert, 12.50 Nachrichten, 14.00 Nachrichten, 14.15 Der fröhliche Kautzprecher, 15.30 Wädel für unsere Soldaten, 16.00 Konzert, 17.00 Nachrichten, 18.00 Auf ins Land.

MOBELTRANSPORTE

Möbeltransporte aller Art

In- und Auslandstransporte Stadt- und Ferntransporte

J. & G. Adrian

Bahnhofstraße 17

Ruf 59226 - 22738 - 26223 - 27059

Möbel-Lagerung

AN- und Verkauf von gebrauchten Möbeln aller Art

Emil Selwyn

Webergasse 37 • Ruf 28627

Große Ausstellungsräume

Besichtigung unverbindlich

Kurhotel Römerbad

Das Kochbrunnen-Badhaus ist durchgehend geöffnet. Für Wehrmachtsangehör. Preisermäßigung

H. Maus

Messerschmiedemeister schleift alles

Friedrichstr. 55 (neben Kapflinger)

Mein Geschäft ist ab 8. Januar 1940 wieder eröffnet.

Kohlenhandlung Schäfer

ink. Alfred Gombert

Hochstättenstr. 15. Telefon 22364

Wo 3.30, 6.00, 8.30

Jugend hat Zutritt

Heute Mittwoch letzter Tag des großen Tobis-Lustspiels

Das Eitel

mit **Hans Moser**

Ein Film, den man nicht versäumen sollte

Ab Donnerstag in Neuaufführung

Morgenrot

Ein Ufa-Großfilm mit **Rudolf Forster**

Bienert - Genschow
Leibelt - Nicklich
Adele Sandrock +

0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 **Film-Palast**